

Zukunft ambulante Anthroposophische Medizin

In Dresden fand von 26. bis 28. November das Treffen Zukunft ambulante Anthroposophische Medizin mit dem Schwerpunktthema „Aus- und Weiterbildung“ statt.

Andreas Valentien eröffnete mit der bewegten Geschichte des neu eröffneten Veranstaltungsortes: Haus Glaser. Rechtsanwalt Fritz Glaser förderte die Künstlergruppe Dresdner Sezession (1919) um Otto Dix, deren Hauptgrundsätze „Wahrheit, Brüderlichkeit und Kunst“ waren. Aufgrund seiner jüdischen Abstammung und eines angeblich kommunistischen Hintergrunds verlor er aber unter den Nationalsozialisten früh seine Zulassung und war gezwungen, nach und nach seine Bilder zu verkaufen und später zu fliehen. Erst nach der Wende wurde das mittlerweile verfallene Haus seinem Sohn Prof. Dr. med. Volker Glaser übereignet. Als Mitbegründer des Zentralverbands der Ärzte für Naturheilverfahren und Regulationsmedizin (ZAEN) wollte er einen Ort für Seminare gründen, was ihm aber krankheitsbedingt nicht mehr gelang. Diesen Impuls einer Erweiterung der Heilkunst greift nun die Akademie Heilkunst auf. In den Räumen des Haus Glaser führt Andreas Valentien zudem seine Praxis.



Haus Glaser (Foto: www.haus-glaser.de)

Pia Inter, Jörg Großer und andere gaben Einblicke in die medizinische Landschaft von Dresden und berichteten u.a. von einer zurückliegenden und leider gescheiterten Krankenhausgründungsinitiative, von der Gesundheitsinitiative Dresden, die verschiedene Impulse bündelt und auch einen Therapiefonds und einen ärztlichen Telefonnotdienst umfasst, vom NOVALIS Therapeutikum und von der Initiative Geburtshaus, Frauenarzt- und Hebammenpraxis Bühlau, die mittlerweile ein Team aus 13 Hebammen und mehrere Ärztinnen und Ärzte umfasst.

Das Thema Aus- und Weiterbildung wurde mit der neuen Anerkennungsordnung eröffnet. Um deren praktische Umsetzung zu stärken, hat die Akademie GAÄD ein Portfolio entworfen, das den persönlichen Weg zur Anerkennung zum Anthroposophischen Arzt (GAÄD) begleitet. Das Portfolio wurde vorgestellt und lebhaft diskutiert.

Jörn und Cornelia Buldmann berichteten von

ihren Erfahrungen als akademische Lehrpraxis verschiedener Universitäten. Der Kontakt mit den Studierenden bereichert die ärztliche Tätigkeit, ist gut strukturiert (teils sogar eine Zeitersparnis) und wird von den Patienten gerne wahrgenommen. „Ach das sind jetzt nur sie“, hätte einmal ein Patient gesagt, als er wieder von der Ärztin behandelt wurde, nachdem der betreuende Student die Praxis verlassen hatte.



Jörn Buldmann berichtet (Foto: C. Holtermann)

Aus der Perspektive der Studierenden sprach Tim Büder, der das eigenständige Handeln als gerade fruchtbar beschrieb. Es wäre viel effektiver, einen Patienten selbst zu betreuen (nachbesprochen / betreut durch den Arzt), als nur im Praxisbetrieb mitzulaufen. Und dies wird zunehmend wichtiger, wenn der ambulante Bereich im Medizinstudium durch den Masterplan 2020 mit einem Quartal zur Stärkung der Allgemeinmedizin in der Ausbildung verpflichtend in das Praktische Jahr (PJ) eingebunden wird.

Christina Plath (Maulbronn), Kathrin Seyboth für Andreas Weichert (Kempten) und Andreas Ossapofsky (Radebeul) berichteten über ihre Erfahrungen mit dem Prozess der Akkreditierung einer anthroposophisch-medizinischen Lehrpraxis – begonnen 2017 mit der Praxis von Ulrich von Rath in Lübeck. Christina Plath schilderte den Entwurf ihres strukturierten Curriculums. Ihre Erfahrung, dass es auch für Koryphäen nicht leicht ist, stufenweise Wissen zu vermitteln, motivierte sie, selbst eine systematische Lehre aufzubauen – auch wenn man zunächst staunend vor einem Berg Arbeit steht und nicht weiß, wie man anfangen soll.



Intensiver Austausch zur Zukunft der ambulanten Anthroposophischen Medizin (Foto: C. Holtermann)

Am Nachmittag wurde die interprofessionelle Zusammenarbeit besprochen und zum Abend führten drei Paare von je einem/r Assistenzarzt/-ärztin und einem Weiterbildenden Gespräche über ihre Ausbildungssituation. Es ergaben sich persönliche Einblicke in eine Erfahrungswelt aus vielschichtigen Beziehungen, in existenzielle Fragen zur Finanzierbarkeit und den Möglichkeiten einer menschengemäßen Medizin.

Am Sonntag wurde das Treffen mit der Geschichte, der Gegenwart und den Zukunftsperspektiven des Vertrags zur Integrierten Versorgung eröffnet. Dieser Vertrag bildet die Anthroposophische Medizin im Kassensystem ab und wird nur mit einzelnen Kassen abgeschlossen. Die Frage einer Öffnung und Weiterentwicklung in verschiedene Richtungen soll auf einem AGAM-Treffen in Heidenheim vom 29. bis zum 31. März 2019 besprochen werden.

Mit Eurythmie und Gespräch strebten wir nach „Mut und Gelassenheit in einem angsterzeugenden Gesundheitssystem“. Die Entwicklung einer Arztpersönlichkeit geht durch Täler und Höhen

und sich mit anderen auszutauschen und sie zu erleben ermutigt, selbst weiterzumachen.

Nach dem beschaulich innigen Seewalde im Vorjahr hinterließ Dresden den Gesamteindruck einer großen Vielfalt. Zukunft ambulante AM nimmt Fahrt auf. Es bildet sich ein Gefühl von Gemeinschaft. Im nächsten Herbst werden wir im Umfeld der Universität Witten/Herdecke zu Gast sein und den Kontakt zum Studium und zu präventiven Ansätzen suchen.

Das Portfolio zur Dokumentation der Weiterbildung in Anthroposophischer Medizin können Sie online ansehen und downloaden. Wir senden Ihnen auch gerne postalisch die Printversion zu. Schreibe Sie an akademie@gaed.de

C. Holtermann

Portfolio als Download unter:

► www.gaed.de/ausbildung

Mehr zur Veranstaltungsreihe:

► <https://bit.ly/2PuSquT>

Mehr zur Gesundheitsinitiative Dresden:

► www.gesundheitsinitiative-dresden.de